

Mögliche Wege in die GKV

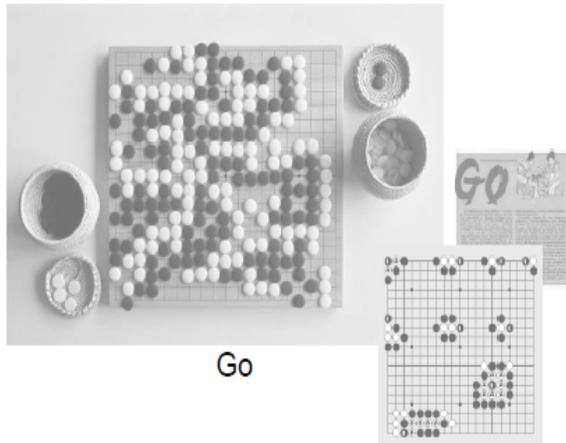
"Spielend Gesundheit fördern in Alltag und Urlaub" am 26.09.

Thorsten König, Regionalgeschäftsführer, BARMER Berlin-Mitte

BARMER

Every game entails certain rules

Rules are essential to every game. They basically define it.



Go



Rugby

So if you want to be a player in a certain game...

1

... you either accept the rules



2

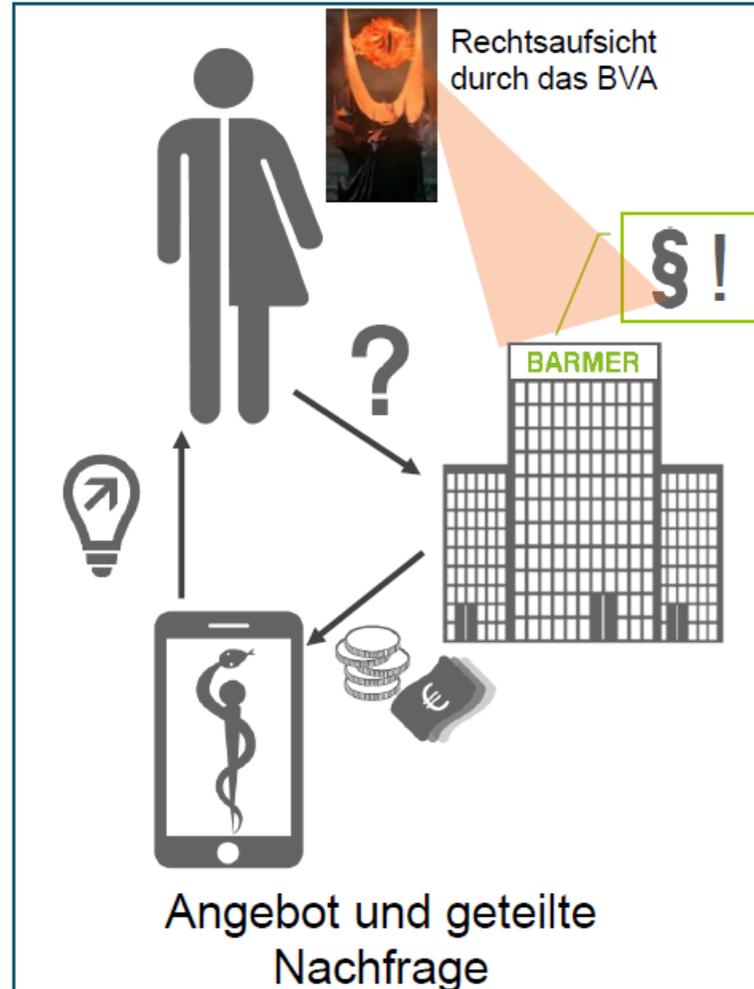
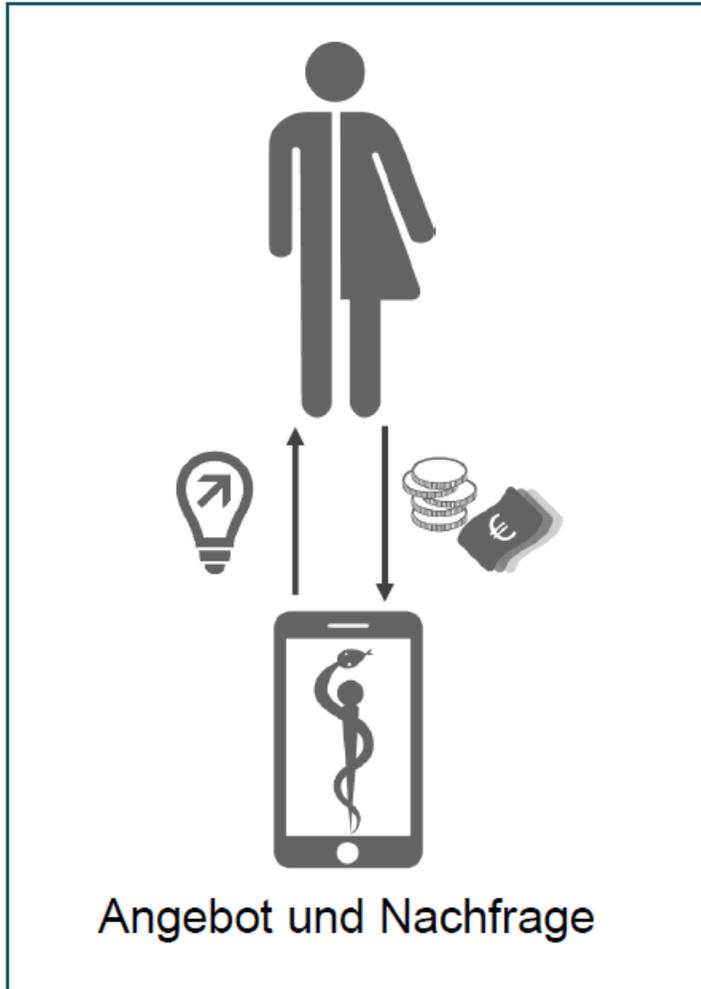
or you don't get to play along.



BARMER

B2C vs. B2B2C

Zweiter Gesundheitsmarkt vs. Erster Gesundheitsmarkt



Besteht eine gesetzliche Legitimation?

1. Was ist das Defizit?
2. Genaue Beschreibung der geplanten Interventionen, der Inhalte und Prozesse
3. ...
4. ...
5. ...
6. ...

BARMER

Grundlagen für direkte Vertragsbeziehungen

Passt das Projekt in einen vorgegebenen Rahmen?

§ 20 SGB V
Individualprävention

§ 20a SGB V
Nichtbetriebliche Prävention

§ 20b SGB V
Betriebl. Gesundheitsmanagement

§ 5 SGB XI
Prävention in stationärer Pflege

§ 20h SGB V
Selbsthilfe

§ 43 SGB V
Patientenschulung

§ 140 SGB V
Besondere Versorgung

Verhaltens- und Verhältnisprävention
Handlungsfelder
Lebenswelt
Effektstärke
Gesundheitsziele
Medizinische Evidenz
Partizipation
Optimierungszirkel
Schnittstellen
Evaluation
Prozess-, Struktur- und Ergebnisqualität
Partnerschaft im Setting

Wirtschaftlichkeit
Effektstärke
Übertragbarkeit
Prävalenz
Intervention, Inhalte & Prozesse
Versorgungsdefizit
Schnittstellen
Systemintegration
Medizinische Evidenz
Prozess-, Struktur- und Ergebnisqualität
Evaluation
Number needed to treat

Selektivverträge erfordern die Wirtschaftlichkeit der Versorgung

§ 140a SGB V Besondere Versorgung

(1) Die Krankenkassen können Verträge mit den in Absatz 3 genannten Leistungserbringern oder deren Gemeinschaften besondere ambulante Versorgung der Versicherten abschließen. Sie ermöglichen eine interdisziplinär fachübergreifende Versorgung (integrierte Versorgung). Für die Qualitätsanforderungen zur Durchführung der Verträge gelten die Bundesmantelverträge für die Leistungserbringung in der vertragsärztlichen Versorgung. Gegenstand der Verträge dürfen auch Vereinbarungen sein, die allein die Organisation der Versorgung betreffen. Vereinbarungen über zusätzliche Vergütung sind zulässig.

(2) (...) ... sie insbesondere darauf ausgerichtet ist, die Qualität, die Wirksamkeit und die Wirtschaftlichkeit der Versorgung zu verbessern. Die Wirtschaftlichkeit der besonderen Versorgung muss nachgewiesen werden. Für die Qualitätsanforderungen zur Durchführung der Verträge gelten die Bundesmantelverträge für die Leistungserbringung in der vertragsärztlichen Versorgung. Gegenstand der Verträge dürfen auch Vereinbarungen sein, die allein die Organisation der Versorgung betreffen. Vereinbarungen über zusätzliche Vergütung sind zulässig.

(3) Die Krankenkassen können nach Maßgabe von Absatz 1 Satz 2

1. nach diesem Kapitel zur Versorgung der Versicherten berechnete
2. Trägern von Einrichtungen, die eine besondere Versorgung durch berechnete Leistungserbringer anbieten,
3. Pflegekassen und zugelassenen Pflegeeinrichtungen auf der Grundlage
4. Praxiskliniken nach § 115 Absatz 2 Satz 1 Nummer 1,
5. pharmazeutischen Unternehmern,
6. Herstellern von Medizinprodukten im Sinne des Gesetzes über Medizinprodukte,
7. Kassenärztlichen Vereinigungen zur Unterstützung von Mitgliedern, die an der besonderen Versorgung teilnehmen.

- Leistungserbringer müssen mit eingeschlossen sein und Startups müssen als Hersteller von Medizinprodukten anerkannt sein

- Leistung muss klar über das bisherige Niveau der Versorgung hinausgehen

- Wirtschaftlichkeit muss nachgewiesen werden
 - Vermeidung von Krankenhausaufenthalten
 - Vermeidung von Arbeitsunfähigkeitstagen
 - Vermeidung von Medikamenten
- Reduzierung von Arztbesuchen spart zunächst kein Geld ein
- Wirtschaftlichkeit muss aufwändig evaluiert werden

Verhaltens- und Verhältnisprävention

Ansätze, die gesundes Verhalten und gesunde Bedingungen in Lebenswelten fördern sind erfolgversprechend.

de-fi-ni-ti-on

Menschliches Handeln und Lebensbedingungen hängen eng zusammen und beeinflussen sich. Gesundheit entsteht durch persönliches Verhalten und eine die Gesundheit fördernde Lebenswelt.

Gesundheitsförderliche Projekte sollen daher Individuen, Gruppen und Organisationen dazu befähigen, sowohl ihr Verhalten als auch Ihre Lebensbedingungen so zu gestalten, dass sie Gesundheit und Lebensqualität fördern.

(Definitionen vgl. Kolip Petra u.a.: Gesundheitsförderung mit System, 2012, Glossar S. 249 ff.)

Verhaltensprävention ist auf das Handeln einzelner Personen und **Verhältnisprävention** auf das Umfeld und die Lebensumstände ausgerichtet.

Verhaltens- und
Verhältnisprävention

Welche verhaltenspräventiven Ansätze gibt es?

- Förderung selbstbestimmten gesundheitsorientierten Handelns
- Förderung gesundheitlicher Kompetenzen:
 - Bewegung
 - Ernährung
 - Stressbewältigung / Entspannung
 - Suchtprävention
- Training sozial-emotionaler Kompetenzen
- ...



Welche verhältnispräventiven Ansätze gibt es?

- Bedarfsermittlung
- Beratung und Unterstützung zur Verbesserung der Verhältnisse in der Lebenswelt
- Vermeidung von Unter- und Überforderung
- Multiplikatorenschulungen
- Aufbau von Netzwerken
- ...

Lebenswelten im Fokus der Prävention

Menschen da erreichen, wo sie leben und sich aufhalten

Der Lebenswelten – Ansatz

Lebenswelten sind für die Gesundheit bedeutsame, abgrenzbare soziale Systeme insbesondere des Wohnens, des Lernens, des Studierens, der medizinischen und pflegerischen Versorgung sowie der Freizeitgestaltung und des Sports.

(Vgl. § 20a SGB V – Leistungen zur Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten)

In welcher Lebenswelt kann / soll das Projekt umgesetzt werden?



BARMER

Beispiele für digitale Projekte

Digitale Projekte sind in sämtlichen Bereichen initiiert

§ 20 SGB V
Individualprävention

§ 20a SGB V
Nichtbetriebliche Prävention

§ 20b SGB V
Betriebl. Gesundheitsmanagement

§ 20h SGB V
Selbsthilfe

§ 43 SGB V
Patientenschulung

§ 140 SGB V
Besondere Versorgung

§ 5 SGB XI
Prävention in stationärer Pflege



BARMER

Digital und innovativ

BARMER und RetroBrain R&D GmbH kommen zusammen.

BARMER

- Digitalisierung kann die Prävention in der stationären Pflege voranbringen.
- Es braucht unkonventionelle Ideen für digitale Präventionsprojekte.
- Hier tun sich unglaubliche Chancen auf.

RetroBrain R&D GmbH

- Die RetroBrain R&D GmbH entwickelte die Spielekonsole MemoreBox und therapeutisch-präventiv wirksame Videospiele für Seniorinnen und Senioren.
- Die RetroBrain R&D GmbH kooperiert mit führenden Forschungsinstituten und Wissenschaftler zur Weiterentwicklung ihrer Innovationen.

MemoreBox – Therapeutische Spiele

Zielgruppengerecht auf Seniorinnen und Senioren angepasst.

„Kegeln“ trainiert die Hand-Auge-Koordination und unterstützt die soziale Einbindung in die Gruppe.



„Motorfahren“ trainiert die mentale Leistungsfähigkeit, vor allem Multitasking.

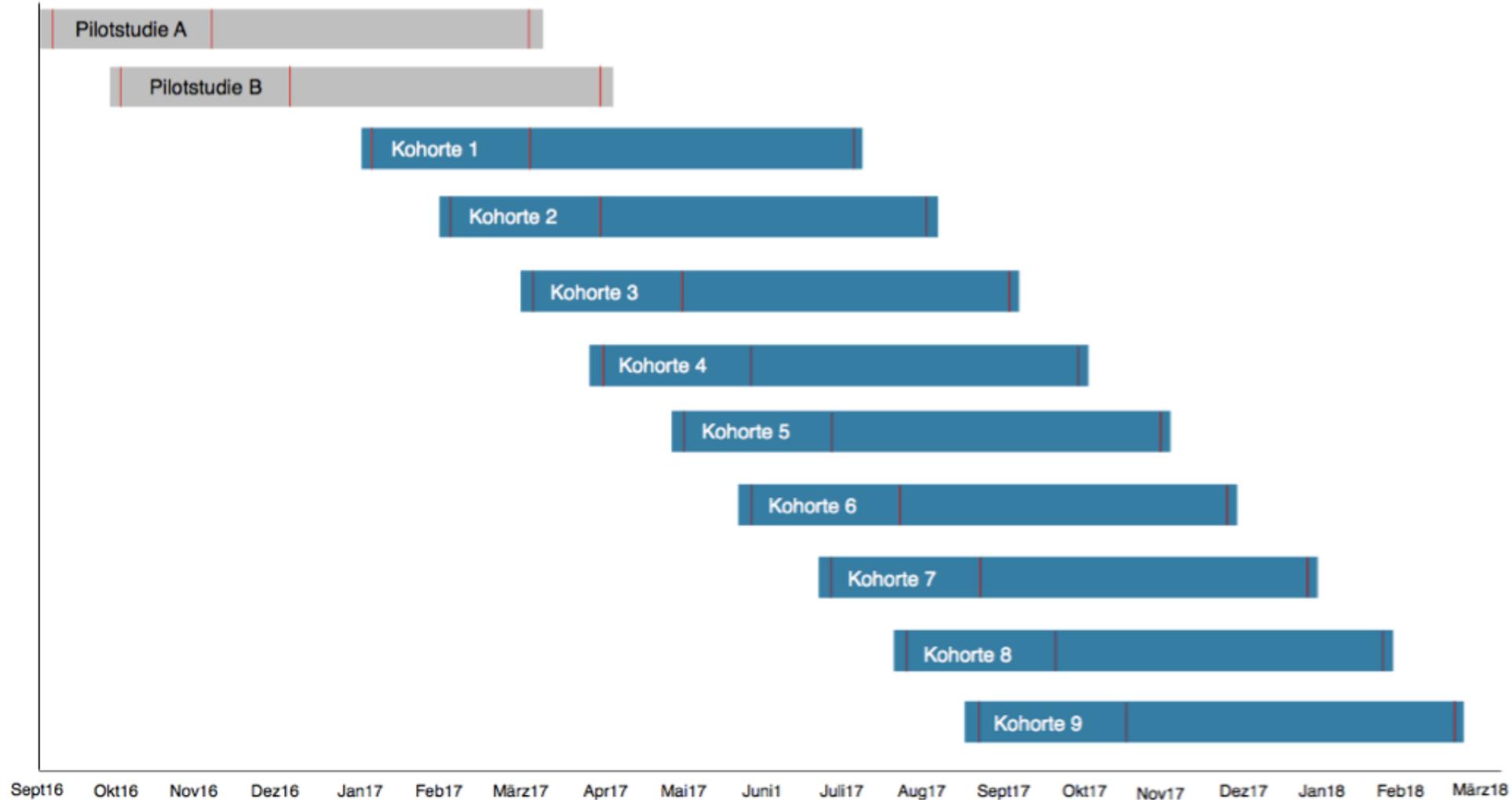


„Briefträger“ trainiert kognitive Reizverarbeitung und die motorische Präzision.



- Beim Spielen mit der MemoreBox werden die Bewegungen der Spielenden über die Kamera in das Spiel übertragen.
- Bewegungsdaten und -profile, Reaktionszeiten und Fehlerzahlen werden von der MemoreBox erfasst und per pseudonymisiertem QR Code dem einzelnen Spieler zugeordnet.
- Es kann sowohl im Stehen als auch sitzend (z.B. im Rollstuhl) gespielt werden.

MemoreBox – Therapeutische Spiele



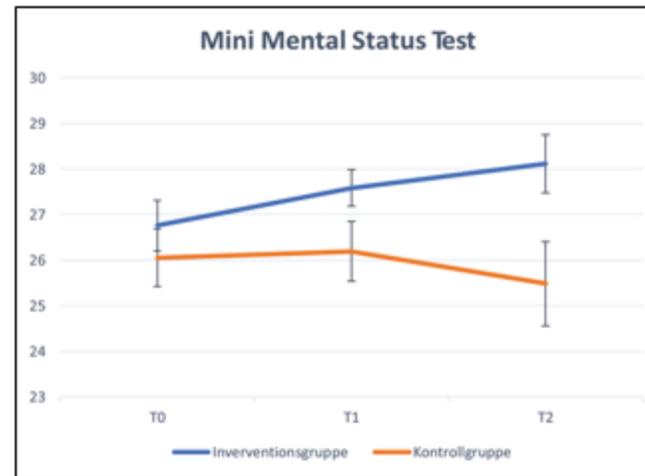
Wissenschaftliche Begleitung – Erste Phase

Ergebnisse der ersten wissenschaftlich Begleitung durch Humboldt-Universität Berlin zeigen positive Effekte:

 Die geistige und körperlichen Leistungsfähigkeit wurde gestärkt: vor allem Erinnerungsvermögens, Stand- und Gangsicherheit, Ausdauer und Koordination.

 Darüber hinaus gab es erste Hinweise, dass die soziale Einbindung, Interaktion und Kommunikation positiv beeinflusst wurden.

 Positive Tendenzen zeigten sich vom allem beim subjektiven Schmerzerleben, welches durch das regelmäßige Spielen verringert wurde.



Wissenschaftliche Begleitung der Alice Salomon Hochschule Berlin, der Charité und der Humboldt Universität zu Berlin zur Sicherstellung der therapeutischen Wirksamkeit und weitere geplante Beteiligung von Evaluatoren mit Schwerpunkt auf Pflegewissenschaften sowie „Alter und Digitalisierung“

Der Weg zum erfolgreichen Präventionsprojekt

Kurze Wege – klare Ansprechpartner



BARMER

What's to take home?

Ja zu Progression und Innovation; aber nicht bedingungslos

- Auch digitale Gesundheitsversorgung /-prävention unterliegt gewissen Spielregeln
- Wenn eine Finanzierung auf dem ersten Gesundheitsmarkt angestrebt ist, muss die Krankenkasse auch bei der Produktentwicklung als Zielkunde verstanden werden
- Wir finden den medizinischen Fortschritt und die digitalen Chancen gut. Dafür beschreiten wir neue Wege. Wir sind aktiver Treiber für neue Versorgungslösungen

Wenn das Verständnis für das Problem nicht im Vordergrund steht



BARMER